

BGer 8C 273/2012 vom 13. April 2012

Bundesgericht, 2012-04-13, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_273_2012

FR: TF 8C 273/2012 du 13 avril 2012

IT: TF 8C 273/2012 del 13 aprile 2012

Regeste

Unfallversicherung (Prozessvoraussetzung) | Unfallversicherung

Volltext

Bundesgericht I. sozialrechtliche Abteilung 13.04.2012 8C 273/2012 (8C_273/2012)

Tribunal fédéral Ire Cour de droit social 13.04.2012 8C 273/2012 (8C_273/2012) Tribunale

federale I Corte di diritto sociale 13.04.2012 8C 273/2012 (8C_273/2012)

Unfallversicherung (Prozessvoraussetzung) | Unfallversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 8C_273/2012

Urteil vom 13. April 2012 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Ursprung,

Präsident, Gerichtsschreiber Batz. Verfahrensbeteiligte G._____, vertreten durch

Rechtsanwalt Matthias Horschik, Beschwerdeführerin, gegen Zürich

Versicherungs-Gesellschaft AG, Litigation Hauptbranchen, 8085 Zürich,

Beschwerdegegnerin. Gegenstand Unfallversicherung (Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Schwyz vom 24. Februar 2012.

Nach Einsicht in die Beschwerde vom 27. März 2012 (Datum des Poststempels) gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Schwyz vom 24. Februar 2012, in

Erwägung, dass die Beschwerde nach Art. 82 ff. BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Entscheid Recht verletzt (

Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG), ansonsten auf das Rechtsmittel nicht eingetreten wird (Art.

108 Abs. 1 lit. b BGG); Art. 95 ff. BGG nennen dabei die vor Bundesgericht zulässigen

Beschwerdegründe, dass dabei konkret auf die für das Ergebnis des angefochtenen

Entscheids massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz einzugehen und im Einzelnen zu zeigen ist, welche Vorschriften bzw. Rechte und weshalb sie von der Vorinstanz verletzt

worden sind (BGE 134 V 53 E. 3.3 S. 60 und 133 IV 286 E. 1.4 S. 287); eine rein appellatorische Kritik genügt nicht (vgl. BGE 136 I 65 E. 1.3.1 S. 68 und 134 II 244 E. 2.2

S. 246; vgl. auch Laurent Merz, in: Basler Kommentar zum Bundesgerichtsgesetz, 2. Aufl.

2011, N. 53 sowie 56 f. zu Art. 42 BGG und dortige weitere Hinweise), dass sich die

Beschwerdeführerin in ihrer Eingabe vom 27. März 2012 mit den für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz nicht in einer den

gesetzlichen Anforderungen an die Begründungspflicht genügenden Weise

auseinandersetzt, wobei in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen ist, dass sich die

Begründung der beim Bundesgericht eingereichten Rechtsschrift nur in wenigen

untergeordneten Punkten von der Beschwerde, welche der Rechtsvertreter der Versicherten

schon vor dem kantonalen Gericht eingereicht hat, unterscheidet (BGE 134 II 244 E. 2.1 ff.

S. 245 ff.), und die materiellen Ausführungen in weiten Teilen wörtlich der bereits vor dem

erstinstanzlichen Gericht eingereichten Beschwerde entsprechen (vgl. statt vieler Urteile

8C_499/2011 vom 14. Juli 2011 und 8C_524/2011 vom 29. Juli 2011), dass hieran auch die wenigen in der Rechtschrift (insbes. S. 7 f. und 13 der Beschwerdebeurteilung) eingefügten Ausführungen nichts ändern, weil diese einerseits bloss Wiederholungen bzw. appellatorische Kritik darstellen und sich andererseits namentlich gegen die Vorgehensweise der Beschwerdegegnerin richten, ohne konkret und hinreichend substantiiert aufzuzeigen, inwiefern im angefochtenen Entscheid der Vorinstanz eine Rechtsverletzung gemäss Art. 95 f. BGG resp. eine für den Entscheid wesentliche unrichtige oder unvollständige Sachverhaltsfeststellung im Sinne von Art. 97 BGG begangen worden sein sollte (vgl. dazu statt vieler: Urteile 8C_303/2011 vom 23. Mai 2011, 6B_836/2010 vom 4. Februar 2011 und 8C_914/2010 vom 7. Februar 2011 mit Hinweisen), dass deshalb auf die offensichtlich unzulässige Beschwerde - ohne Ansetzung einer Nachfrist zur Verbesserung (BGE 134 II 244 E. 2.4 S. 247) - in Anwendung von Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG nicht eingetreten werden kann, dass dem Verfahrensausgang entsprechend die Gerichtskosten der Beschwerdeführerin aufzuerlegen sind (Art. 66 Abs. 1 BGG), dass in den Fällen des Art. 108 Abs. 1 BGG das vereinfachte Verfahren zum Zuge kommt und der Abteilungspräsident zuständig ist, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Die Gerichtskosten von Fr. 300.- werden der Beschwerdeführerin auferlegt. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Verwaltungsgericht des Kantons Schwyz und dem Bundesamt für Gesundheit schriftlich mitgeteilt. Luzern, 13. April 2012 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Ursprung Der Gerichtsschreiber: Batz

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.